

welches es nicht übersteigen kann; um wohlfeiler zu erzeugen, müssen Maschinen erfunden werden, die Menschen entbehrlich machen, und eben diese Entbehrlichen müssen ernährt werden. Der Feldbau lohnt den Landmann bei den bestehenden Getreidepreisen so gering, daß er kargen Gewinn gewährt; steigert man aber die Preise der Cerealien, so können sich die Fabriken nicht erheben. Es bleibt daher keine andere Aushülfe, als die sonst so gefälligen Berge wieder anzusprechen; allein sie sind auch flug geworden und geben nicht mehr so leicht her wie sonst: wer sie ausbeuten will, muß mehr oder weniger Kunst anwenden. Die Empirie hilft nicht mehr aus, die Natur läßt sich nur benutzen, wenn man in ihre Geheimnisse einzudringen sucht. — Diejenigen Finanzmänner aber, welche die Behauptung aufstellen, daß man Gold und Silber für die Münze wohlfeiler auf dem Markte kauft, als wenn man es mit vielen Vorauslagen aus der Tiefe der Schächte hebt, gehören zu den Vielen, die ganz unrichtige Ansichten vom Bergbau haben, und beweisen dadurch, daß sie nur an die Gegenwart und nie auf die Zukunft denken.

Wir wollen nur einige der vorzüglichsten allgemeinen Werke der neueren Zeit über Berg- und Hüttenwesen aufführen, da es die uns eng gesteckten Grenzen weit überschreiten würde, wollten wir nur einige Vollständigkeit zu erreichen suchen.

Delius, Anleitung zur Bergbaukunst. 2 Thele. 2. Aufl. Wien 1806.

Heron de Billefosse, über den Mineralreichthum. Betrachtungen über die Berg-, Hütten- und Salzwerte verschiedener Staaten, sowohl hinsichtlich ihrer Production und Verwaltung, als auch hinsichtlich des jetzigen Zustandes der Berg- und Hüttenbaukunde. Bd. 1—3, Sondershausen 1822 und 1823, Bd. 4 und 5, Weimar 1838. Nebst Atlas von 80 großen lithographirten Tafeln.